



Christoph Baur,  
Geschäftsführer GUSO GbR:

**„Wir sind termingerecht  
umgezogen.“**

## ■ Aktuelles

### **GUSO mit neuer Adresse: Voll arbeitsfähig von Anfang an**

Geschafft! „Wir sind termingerecht umgezogen“, freut sich Christoph Baur, Geschäftsführer der GUSO GbR. Der bisherige Standort in Düsseldorf war zu klein geworden, denn das Unternehmen wächst kontinuierlich. Mit einer Fläche von rund 800 Quadratmetern bieten die neuen Räumlichkeiten in Ratingen etwa 200 Quadratmeter mehr Platz und die Möglichkeit, weiter zu expandieren. Allein im Jahr 2015 sind sechs neue Fachkräfte hinzugekommen – derzeit gehören 29 Beschäftigte zum GUSO-Team.

Seit März 2016 wird die GUSO-Software nun von der Kokkolastr. 1, Ratingen, aus gepflegt und weiterentwickelt. Der neue Firmensitz liegt nur knapp sechs Kilometer vom ehemaligen entfernt und ist verkehrstechnisch gut angebunden – zur S-Bahn-Haltstelle „Ratingen-Ost“ sind es nur drei Minuten zu Fuß, zum Flughafen Düsseldorf etwa zehn Kilometer.

Mittlerweile sind auch die letzten umzugsbedingten Unannehmlichkeiten behoben: Alle notwendigen Umbaumaßnahmen sind abgeschlossen, die letzten Kartons ausgeräumt und die neue Telefonanlage läuft. Nach außen hin verlief der Umzug nahezu geräuschlos. Nur am Freitag vor dem Umzugswochenende war die GUSO GbR planmäßig nicht erreichbar. Baur: „Am Montag darauf waren wir bereits wieder voll arbeitsfähig. Vor allem das große Engagement unserer Teamassistenzen und Administratoren hat zu diesem Erfolg entscheidend beigetragen.“

#### **Und so ist die GUSO GbR ab sofort erreichbar:**

Kokkolastraße 1, 40882 Ratingen

Telefon: 02102 55676-0

Telefax: 02102 55676-95

Die Durchwahlnummern aller Kolleginnen und Kollegen sind gleich geblieben.

## Inhalt

### ■ Aktuelles

**GUSO mit neuer Adresse**

**UK NRW: Erfolgreiche  
Migration**

### ■ Kurzgefragt

**„Großer Schritt zur  
Zukunftsfähigkeit“**

### ■ Aus der Software- Werkstatt

**Ehrgeiziger Fahrplan für  
Lohnsummenmeldung**

**Arzneimittelabrechnung:  
Neuer XUV-Standard**

### ■ Am Arbeitsplatz

**Zwischenbilanz der  
Studierenden**

### ■ Zu guter Letzt

**Cartoon: ... wir ziehen um!**

## Unfallkasse NRW hat Schwenk ins Rechenzentrum geschafft

Es geht voran auf dem Weg zum IT-Betrieb der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW) im Rechenzentrum bei der BG Phoenix: Als größte Unfallkasse der GUSO-Gemeinschaft hat die UK NRW im Februar 2016 die IT-Betriebsverlagerung in das Rechenzentrum der BG Phoenix geschafft und nach der UK Bremen ebenfalls den Produktivbetrieb der Stufe 1 des GUSO Harmonisierungsprojektes aufgenommen – mit dem für Ende April 2016 vorgesehenen Projektabschluss ist die Migration der Auslagerungsstufe 1 bei der UK NRW abgeschlossen.

In Phase eins wird alles das in das Rechenzentrum der BG Phoenix ausgelagert, was die GUSO-Unfallkassen bereits als einheitliche Dienste verwenden, beispielsweise die GUSO<sup>2</sup>-Software. 2017 sollen auf die Stufe 1 folgend alle weiteren IT-Services aus den bestehenden Unfallkassen-Rechenzentren in das Rechenzentrum der BG Phoenix überführt werden. Dies soll auch die Dienste und Anwendungen der Unfallkassen beinhalten, die noch nicht von Anfang an einheitlich waren; so sieht es der aktuelle Zeitplan vor.



Rudolf Mertens, Bereichsleiter  
Datenverarbeitung UK NRW:

**„Maßgebliche Funktionalitäten konnten zeitnah bereitgestellt werden.“**

Christoph Baur, Geschäftsführer der GUSO GbR, ist zufrieden mit dem Verlauf bei der UK NRW: „Der Go-Live ist geglückt – zwar zum Abschluss heraus mit einer Woche Verzögerung, doch das ist angesichts der Komplexität dieses Projektes einer so großen Unfallkasse vertretbar. Wir haben der Sicherheit Vorrang vor der Schnelligkeit gegeben. Zudem hat sich gezeigt, dass das Verfahren sowohl bei einer kleinen Unfallkasse, wie in Bremen, als auch bei einer großen, wie in NRW, funktioniert.“ Positiv ist für den GUSO-Geschäftsführer zudem, dass die Zusammenarbeit mit der BG Phoenix und den anderen Vertragspartnern gut funktioniert. Auch Rudolf Mertens, Bereichsleiter Datenverarbeitung bei der UK NRW, ist zufrieden mit dem Ergebnis: „Für uns zählt letztlich, dass maßgebliche Funktionalitäten zeitnah bereitgestellt werden konnten. Noch offene Punkte werden wir mit der GUSO GbR und der BG Phoenix weiter bearbeiten.“

Für Mertens ist vor allem die Größe der UK NRW mit ihren fünf Standorten, den mehr als 700 Bildschirmarbeitsplätzen sowie den rund 150 Heimarbeitsplätzen eine besondere Herausforderung gewesen. Mit den Bremer Kollegen habe man Kontakt gehalten, um auch von deren Erfahrungen als erste Pilotkasse zu profitieren. Dennoch

**Die UK NRW hat  
fünf Standorte  
mit mehr als  
700 Bildschirm-  
arbeitsplätzen.**

gelte es, „insbesondere im Bereich der gemeinsamen IT-Prozesse in den einzelnen Folgemigrationen die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Unfallkassen zu betrachten.“

Mit der BG Phoenix haben die IT- und Fachbereiche der UK NRW professionell und bedarfsorientiert zusammengearbeitet, so Mertens weiter. Er betont: „Nur durch die gegenseitige Akzeptanz und den gemeinsamen Willen zur Kooperation konnte in dem extrem knappen Realisierungszeitraum das angestrebte Ziel überhaupt erreicht werden.“ Von den gewonnenen Erkenntnissen der UK NRW werden alle Unfallkassen profitieren können, die noch den Migrationsweg gehen werden.

Im Schwerpunkt geht es jetzt darum, die Grundlagen und Routinen eines Regelbetriebes zu gestalten und zu festigen. Mertens bietet an, auch bilaterale Fragen zu den Erfahrungen der UK NRW zu beantworten.

## ■ Kurzgefragt

### „Wir haben mit der Migration einen großen Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit getan“



Johannes Plönes,  
stellvertretender  
Geschäftsführer UK NRW:

**„Die technische Migration der Anwendungen GUSO und Mach sind ein erster Schritt im Gesamtprojekt der Harmonisierung.“**

Die Unfallkasse NRW (UK NRW) hat den Schwenk ins gemeinsame Rechenzentrum geschafft, als eine von zwei Pilotkassen und gleichzeitig größte Unfallkasse der GUSO-Gemeinschaft. Johannes Plönes, stellvertretender Geschäftsführer der Unfallkasse NRW, erläutert, welche Erfahrungen die UK NRW dabei gemacht hat.

#### Was sind die Herausforderungen des Projekts für eine große UK?

Die größte Herausforderung ist eben genau die Größe unserer Unfallkasse. Phasenweise hatten bis zu 400 Personen gleichzeitig mit der Migration zu tun und das Alltagsgeschäft musste trotzdem weiterlaufen. Da war eine gute und strukturierte Vorbereitung sehr wichtig. Vor allen Dingen mussten auch alle Beteiligten immer gut eingebunden sein – und zwar sowohl diejenigen, die technisch wie fachlich die Vorarbeiten, Testläufe, Simulationen und die Migration aktiv begleitet haben, genauso wie die Personalvertretung unseres Hauses. Dazu haben unter anderem regelmäßige Jour fixes beigetragen, mit denen wir intern das Projekt begleitet haben.

#### Was ist die Zielsetzung?

Die technische Migration der Anwendungen GUSO und Mach sind ein erster Schritt im Gesamtprojekt der Harmonisierung, zu der sich alle Mitglieder der GUSO-Gemeinschaft verständigt haben. Alle Projektbeteiligten, also die GUSO GbR, die BG Phoenix und die UK NRW haben während des Projektes eine Menge voneinander lernen können. Dies hat geholfen, miteinander eine Kommunikationskultur und Vertrauen aufzubauen. Das ist für die Gestaltung des Regelbetriebes auf der Grundlage der vertraglichen Vereinbarungen und der jeweiligen Verantwortung von GUSO GbR, BG Phoenix und Unfallkasse NRW genauso wichtig wie für die weiteren Schritte des Gesamtprojektes der Harmonisierung. Um als Unfallkasse NRW in unseren Kernaufgaben nachhaltig erfolgreich arbeiten und gleichzeitig die Herausforderungen der Digitalisierung meistern zu können, haben wir mit der Migration einen ersten großen Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit getan.

**„Phasenweise hatten bis zu 400 Personen gleichzeitig mit der Migration zu tun.“**

Johannes Plönes,  
stellvertretender  
Geschäftsführer UK NRW

## **Was hat die UK NRW an Verantwortung übernommen?**

Die Verantwortung für den Erfolg des Migrationsprojektes – so sehen es die vertraglichen Regelungen vor – lag bei den Vertragspartnern. Von vorneherein war aber klar, dass insbesondere bei den Piloten die Vertragspartner vieles, was für sie neu war, von uns lernen mussten. Das war zunächst die Aufgabe der Piloten. Die Unfallkasse NRW konnte zeigen, welche Herausforderungen an die Umsetzung der Migration für eine große Unfallkasse mit mehreren Standorten, einer großen Zahl von Mitarbeitenden und Heimarbeitsplätzen bestehen. Wir haben gezeigt, dass die Migration nahezu zeitgerecht klappt. Wir wussten, dass zum Go-Live nicht alles perfekt sein wird, nicht alles störungsfrei sein kann, aber in der Abwägung zwischen dem Aufwand der ständigen Testungen und den verbliebenen geringen Mängeln haben wir uns für den Go-Live entschieden – und dies mit Erfolg. Gleichzeitig kommt dem Störungsmanagement als Teil der Governance-Regelungen für die Unfallkasse NRW dabei eine wichtige Rolle zu: Beschäftigte melden eine Störung per E-Mail oder telefonisch. Die Meldungen werden über das Ticketsystem durch eine Reihe von Mitarbeitenden der Unfallkasse NRW konkretisiert, weitergeleitet und in einem geordneten Verfahren unserem neuen IT-Dienstleister übergeben. Die Verfahrensabläufe sind für den weiteren Erfolg und die Akzeptanz wichtig, sowohl was die Verlässlichkeit, die Transparenz, aber auch den Erfolg angeht. Hier müssen wir weiterhin voneinander lernen. Wir sehen, wo wir selbst stehen, und werden unsere IT-Prozesse im Zusammenspiel mit der GUSO und BG Phoenixics optimieren.

## **Was ist die strategische Ausrichtung des gesamten Rechenzentrums?**

Wir können als Unfallkasse und als GUSO-Gemeinschaft insgesamt den Anforderungen an stetig wachsende Innovationen im EDV-Bereich nur gerecht werden, wenn wir unsere Energie bündeln. Die Umsetzung erfolgt daher mit starken Partnern, die am Markt etabliert sind. Mit dem gemeinsamen Rechenzentrum werden wir den künftigen Aufgaben und Anforderungen gerecht werden, weiterhin gute Lösungen finden und innovationsfähig bleiben.

## ■ Aus der Software-Werkstatt

### Ehrgeiziger Fahrplan für die neue Lohnsummenmeldung



Dieter Herwig,  
Fachberater für Kataster und  
Beitrag bei der GUSO GbR:

**„Statt Zahlenkolonnen manuell in entsprechende Datenbanken zu übertragen, können die Daten künftig direkt in den Fachsystemen verarbeitet werden.“**

Das Unfallversicherungsmodernisierungsgesetz (UVMG) hatte mit der fünften Änderung bereits ein neues Meldeverfahren für Lohnsummen eingeführt – im sechsten Änderungsgesetz wurden die Belange der gesetzlichen Unfallversicherungsträger (UV-Träger) noch stärker berücksichtigt: Ab Sommer 2016 können die Unternehmen nun die Lohnsummen, auf deren Grundlage die Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung ermittelt werden, direkt aus ihrer eigenen Lohnbuchhaltung heraus erzeugen und elektronisch an eine spezielle Datenstelle übermitteln. Damit wird die Beitragsberechnung für die Unfallkassen im Vorfeld erleichtert. Doch die erforderlichen Prozesse waren bis dato in GUSO<sup>2</sup> nicht abgebildet. Im März 2016 war das Gesetz noch nicht verabschiedet, im Mai 2016 muss die Software bereits intern getestet werden – ein Entwicklungsprojekt unter Hochdruck.

Ab Anfang 2017 soll der neue Stammdatendienst unter dem Dach der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung die Lohnsummenmeldungen an die zuständigen Unfallkassen verteilen. Damit wird der Prozess für alle Beteiligten erheblich einfacher. „Bisher melden die Städte und Gemeinden ihre Lohnsummen per Post, Fax oder online mit Hinweis auf den zuständigen UV-Träger an eine zentrale Stelle. Und diese leitet die Informationen an die jeweiligen Unfallkassen weiter. Das war ein umständliches und fehleranfälliges Verfahren“, erklärt Dieter Herwig, Fachberater für Kataster und Beitrag bei der GUSO GbR. Künftig bekommen die Unfallkassen die Lohnsummendaten zuverlässig und korrekt geliefert. „Und statt Zahlenkolonnen manuell in entsprechende Datenbanken zu übertragen, können die Daten künftig direkt in den Fachsystemen verarbeitet werden“, so Herwig. Dabei bleibt auf der Nutzeroberfläche für die Fachabteilungen praktisch alles beim Alten. Auch für die Unternehmen wird es leichter: Sie können die geforderten Angaben künftig direkt aus ihrem Abrechnungsprogramm heraus erzeugen und elektronisch übermitteln.

Das GUSO-Team stand vor der Aufgabe, GUSO<sup>2</sup> für die Kommunikation mit dem Stammdatendienst anzupassen. Der Aufbau der Plattform erfolgt in zwei Stufen: Um seine Aufgaben wahrzunehmen, muss der Stammdatendienst sowohl von den Unfallkassen als auch von

**2017 greifen die Mitgliedsbetriebe erstmals auf die Plattform zu, um den Lohnnachweis zu ermitteln.**

den Versicherten mit Daten versorgt werden. Zunächst hinterlegen deshalb die Unfallkassen im System die Identität ihrer Versicherten, die dazugehörigen Stammdaten und Informationen zur Veranlagung. Diese Daten lagern bisher in den Fachsystemen der Unfallkassen. Die Mitgliedsbetriebe greifen Anfang 2017 erstmals auf die Plattform zu, um den Lohnnachweis zu übermitteln. Auf der Plattform erfährt jedes Unternehmen, welche Informationen es liefern muss – nach der Anmeldung mit Mitgliedsnummer, PIN und Betriebsnummer der Unfallkasse. Eine PIN war beispielsweise in GUSO<sup>2</sup> nicht angelegt. Künftig braucht die Software also einen Generator für eine fünfstellige PIN. Und diese benötigt nicht nur einen Platzhalter im entsprechenden Formular, sie soll auch in einem halben Dutzend weiterer Anwendungen verarbeitet werden.

Bis spätestens zum 16. Februar eines Jahres müssen die Lohnsummen für das zurückliegende Kalenderjahr gemeldet sein, zum ersten Mal im Winter 2017. Was auf den ersten Blick nach komfortabler Zeitschiene klingt, ist für die praktische Umsetzung des Projekts ein ehrgeiziger Plan. „Zum einen sind mehrere Sozialversicherungs-Systeme beteiligt, mit denen das Verfahren abgestimmt sein muss; zum anderen war das Gesetz noch im März 2016 nicht verabschiedet und die Testphase beginnt schon Mitte 2016“, sagt Herwig. Bis dahin muss der Stammdatendienst aufgebaut und getestet sein. Das Gleiche gilt für die Software. Und ab 30. Juni 2016 sollen die Unfallkassen ihre Versichertendaten liefern. „Das ist nicht viel Zeit, die wir da haben, aber ich bin zuversichtlich, dass wir das schaffen“, so Herwig. 2017 und 2018 läuft die elektronische Lohnsummenübermittlung im Testbetrieb, das alte System bleibt weiterhin bestehen. Ab 2019 gilt nur noch das neue Verfahren.

Für die 70.000 Haushalte mit privat Beschäftigten bleibt übrigens alles beim Alten: Sie melden ihre Haushaltshilfe bei Arbeitsantritt einmal an – und wieder ab, sobald sich daran etwas ändert.

## Arzneimittelabrechnung: GUSO unter den Pionieren bei der Datenintegration

Mit der elektronischen Arzneimittelabrechnung geht GUSO einen weiteren Schritt Richtung digitale Zukunft. Die Automatisierung macht nicht nur den Fachabteilungen das Leben leichter, sie sorgt auch für mehr Qualität und höhere Verfügbarkeit der Daten. Möglich macht dies die elektronische Arzneimittelabrechnung auf Basis des neuen XUV-Standard zur Datenintegration. Bei der Einführung der Technologie gehört die GUSO GbR zu den Pionieren in der gesetzlichen Unfallversicherung.



Franz Lehmann,  
Fachberater für Entschädigung bei der GUSO GbR:

**„Mit GUSO 4.3 werden wir die Ersten sein, die diese Daten ab Oktober 2016 elektronisch verarbeiten.“**

Mit dem Deutschen Apothekerverband e. V. (DVA) hat die DGUV vereinbart, dass Arzneimittelrezepte ab Oktober 2016 elektronisch weitergeleitet werden sollen. Bisher erfolgte die Verarbeitung ausschließlich manuell. Die Unfallkassen erhielten einmal monatlich von den Apothekenabrechnungszentren (ABRZ) die gesamten Belege – diese mussten anschließend von den Mitarbeitern der Unfallkassen manuell eingescannt, zugordnet und eingegeben werden. Mit dem neuen Software-Release wird diese Prozedur in den Unfallkassen Geschichte. GUSO 4.3 erhält ein Modul zur elektronischen Verarbeitung von Arzneimittelrezepten. Es unterstützt einerseits die Suche nach dem richtigen Fall: Namen und Unfalldaten müssen also künftig nicht mehr manuell eingegeben werden, sondern werden durch das System vorbelegt. Zum anderen erlaubt es die sogenannte Dunkelverarbeitung, die automatische Zuordnung und Verarbeitung von Rezepten im Bereich niedriger Beträge. „Das ist für die Unfallversicherungen sehr interessant“, sagt Franz Lehmann, Fachberater für Entschädigung bei der GUSO GbR. „Damit werden die Mitarbeiter in den Fachabteilungen vom Massengeschäft befreit und haben mehr Kapazitäten für die auffälligen Sachverhalte.“ Gleichzeitig werde sich die Datenqualität verbessern.

Künftig schicken die ABRZ ihre Abrechnungen digital über die DGUV an GUSO. Dabei kommt ein neues technisches Verfahren zur Datenintegration zum Einsatz. Der XUV-Standard sorgt dafür, dass Fachinformationen über verschiedene Software-Systeme hinweg technisch einheitlich verarbeitet werden können. „Wir sind hier am Pilotprojekt zur Einführung dieser Technologie bei der Arzneimittelabrechnung innerhalb der gesetzlichen Unfallversicherung beteiligt“, so Lehmann. „Mit GUSO 4.3 werden wir die Ersten sein, die diese Daten ab Oktober 2016 tatsächlich elektronisch verarbeiten“. Im Zeitraum von Juli bis September 2016 wird das neue System getestet.

Vom komplett papierlosen Büro wird bei den Unfallkassen allerdings weiterhin geträumt. Denn für die Rabatte, die die ABRZ bei Rechnungsbegleichung innerhalb von zehn Tagen gewähren, gilt weiterhin die Ankunft des Papierbelegs. Die Fristen einzuhalten, wird dagegen zur Formsache.

## ■ Am Arbeitsplatz



Niklas Riedel, ausgebildeter Versicherungs- und Finanzkaufmann, freut sich auf das Fachliche:

**„Wir sind sehr offen und freundlich aufgenommen worden.“**



Matthias Becker, Abi 2015, schätzt das schnelle Studium mit sicherer Jobperspektive:

**„Die Fächerkombination ist spannend und abwechslungsreich.“**

### Zwischenbilanz der Studierenden: „Spannende Fächer, tolles Klima“

Mit einer Internetrecherche fing alles an: Matthias Becker (22) aus Düsseldorf und der Bremer Niklas Riedel (22) sind die Pioniere des dualen Studiums mit anschließendem Trainee-Programm bei der GUSO GbR. Nach drei Jahren an der Hochschule (Abschluss als Bachelor of Arts, Schwerpunkt Unfallversicherung) und anschließendem einjährigem Traineeprogramm sollen sie dann beim IT-Dienstleister der gesetzlichen Unfallversicherung als Fachberater einsteigen.

Seit September 2015 pendeln die beiden zwischen ihren Unfallkassen – der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und der Unfallkasse Nord, der Fachhochschule in Bad Hersfeld, diversen Praktikumsstationen und der GUSO GbR. An ihren Einsatzorten haben sie nicht nur die komfortablen Studienbedingungen mit Wohnung auf dem Campus, monatlichem Gehalt und Unterstützung bei Literaturanschaffung und Heimfahrten kennengelernt, sondern auch den künftigen Arbeitsplatz. „Für mich ist es sehr interessant, in der Software-Entwicklung zu arbeiten, ohne selbst Informatiker zu sein. Ich freue mich auf diese Rolle als Vermittler zwischen den Welten“, sagt Matthias Becker. „Mich hat insbesondere auch das Info-Video auf den Webseiten der DGUV angesprochen“, so Riedel. Beide suchten und fanden über die Stellenausschreibung der GUSO GbR ein duales Studium mit Bezug zum Thema Sozialversicherung, beide schätzen die Möglichkeit des schnellen Abschlusses und die klare Perspektive.

In mehreren Bereichen der Unfallkassen Nord und Rheinland-Pfalz sammelten Becker und Riedel im Spätsommer 2015 erste Erfahrungen mit echten Arbeitsprozessen – angefangen von der Telefonzentrale beziehungsweise Poststelle und dem Lager über die Sachbearbeitung in der Leistungsabteilung (Eingangssachbearbeitung und Schwerfallsachbearbeitung) bis hin zur Prävention und der

Regressabteilung. Zwei Monate später, im November 2015, begann das Studium in Bad Hersfeld. Für Orientierung sorgten in den ersten Tagen die älteren Studierenden durch Campus-Führungen und kleine Workshops zum Thema Rechtslehre. Anschließend stiegen die künftigen Fachberater in die ganze Bandbreite des Studiums ein. „Die Kombination aus Rechtswissenschaften, Ökonomie, Medizin und Psychologie bis zu Informatik und Case-Management ist sehr spannend und abwechslungsreich“, findet Becker. In den Semesterferien ging es für Riedel zurück zur UK Nord. Hier erwarteten ihn Hospitationen in zwei Krankenhäusern in Hamburg und Lübeck. Becker wechselte nach zwei Monaten bei der UK Rheinland-Pfalz ins Praktikum beim Durchgangsarzt und in einem Krankenhaus. Am 11. April 2016 begann das neue Semester. Erste Zwischenbilanz: „Wir sind sehr freundlich aufgenommen worden, ich habe mich überall sehr wohlfühlt“, sagt Niklas Riedel. „Für mich ist es genau das, was ich mir vorgestellt habe.“ Matthias Becker sieht es ähnlich: „Ich bin sehr glücklich, dass ich mich so entschieden habe.“

## Ausbildungsplan

Ausbildungsverlauf	Jahresquartale	1. Studienjahr				2. Studienjahr				3. Studienjahr				Trainee			
		Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Vorabpraktikum		■															
Studium		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Bachelorarbeit																	■
Trainee																	■
Einarbeitung																	■
<b>Ausbildungsort</b>																	
GUSO		■					■	■		■	■			■	■	■	■
Unfallkasse			■		■			■					■	■			■
Hochschule			■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■				

3 Jahre Ausbildung
1 Jahr Einarbeitung

Individuelle Ausgestaltung des Ausbildungskonzepts mit der ausbildenden Unfallkasse vor Studienbeginn

Die GUSO GbR bietet das dreijährige duale Studium in Zusammenarbeit mit den Unfallkassen an. Ziel ist es, dass die Studierenden im Anschluss an den dreijährigen Studiengang und ihren Abschluss Bachelor of Arts über eine einjährige Traineephase direkt als Fachberater/Business-Analyst bei GUSO einsteigen.

## ■ Zu guter Letzt



## Impressum

Herausgeber:  
GUSO GbR  
Kokkolastraße 1  
40882 Ratingen  
Verantwortlich: Christoph Baur

Verlag:  
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
www.kompart.de  
Redaktion: Claudia Schmid, Anja Schnake  
Grafik: Désirée Gensrich